

die die Ostseite des äußeren Schloßhofes bilden. In der Mitte der Reiseturm, der dem Reizug durch eine schwere, mit Blechplatten beschlagene Rundbogentür mit Gucklöchern Durchlaß gewährt (Fig. 106). Daneben eingemauerte rote Marmorplatte mit Doppelwappen Salzburg-Keutschach und Inschrift: *Ertzbischoff Leonhart zu Salzburg geporen von Keutschach hat das Lochaus und Paw machen lassen anno domini 1504.*

Gegen N. schließt sich hier die große Feuer- oder Kuenburgbastei an, in deren Ostmauer sich ein rundbogiger Durchlaß zu den hohen tonnengewölbten Kasematten befindet (Fig. 107). Über dem Durchlaß steinerner Kartuschenchild mit Inschrift auf die Erbauung beziehungsweise Instandsetzung der Bastei durch Erzbischof Max Gandolph von 1681 (Fig. 108). Den Abschluß des Terrains gegen Nordwesten bildet eine kleine gestufte Schanze, die die Verbindung zwischen der Kuenburgbastei und dem Trompeterturm herstellt. Über die Kuenburgbastei und die Nordseite des Schlosses s. S. 130 f. Der Hauptweg setzt sich bei der Roßpforte fort.

Roßpforte: Kleine aufstehende weißgrau verputzte Wand (Fig. 96). Rundbogiges Portal mit gestuft profilierter Einfassung, daneben rundbogiges Durchlaßtürchen; daneben ein Fenster mit gotisch profiliertem Eisengitter aus Stäben, die durcheinander geflochten sind. Darüber drei

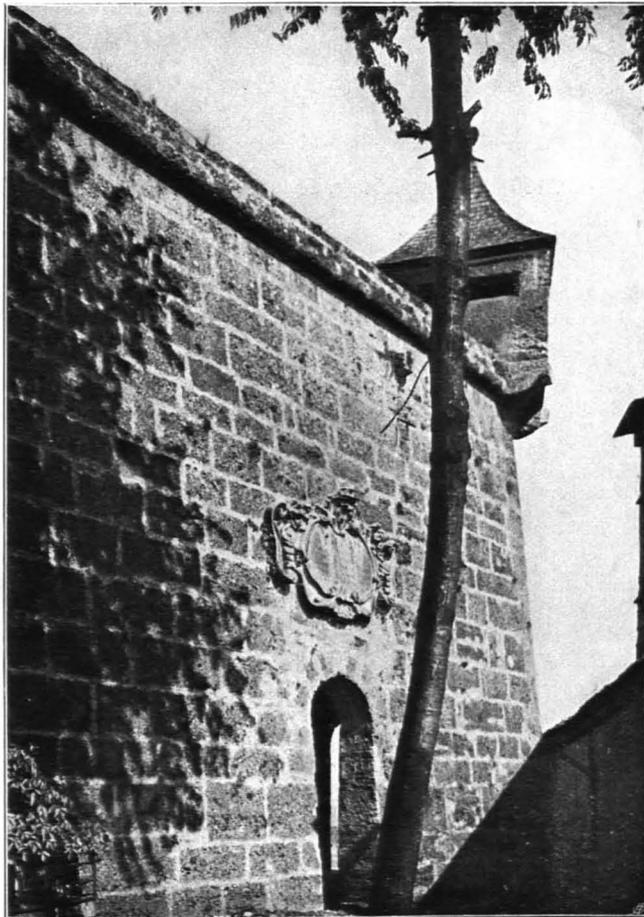


Fig. 108 Hohensalzburg,
Kuenburgbastei, Durchlaß zur Kasematte (S. 85)

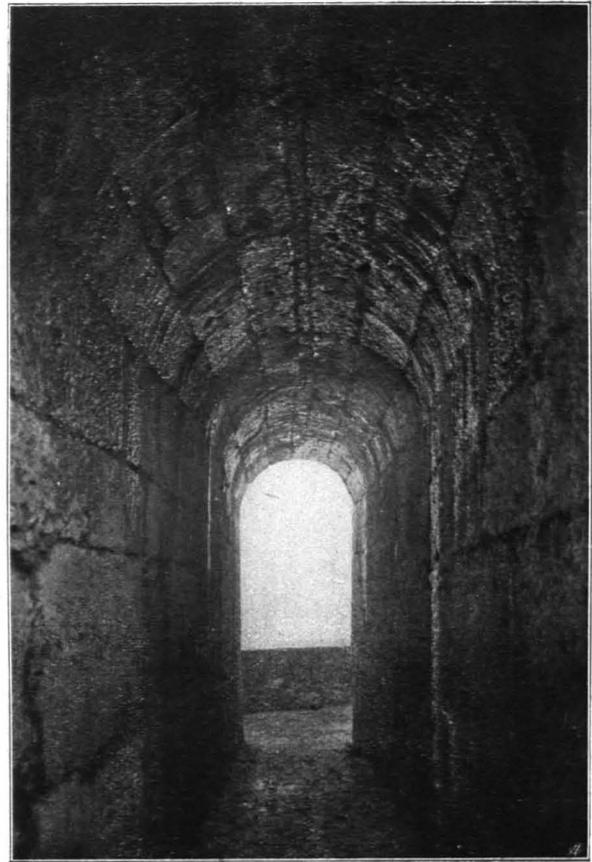


Fig. 107

Hohensalzburg, Kasematte der Kuenburgbastei (S. 85)

Stufenscharten. Darüber von vier, zweimal gekerbten Konsolen getragenen Maschikuli mit sieben Schaufelscharten (Fig. 109). An der Wand eingemauerter männlicher Kopf. Im Geschoß darüber ein schmales Fenster mit teilweise beschädigter gotischer Profilierung. An der Südostkante zwei stark vorkragende Steinbalken. Darüber außer mehreren unregelmäßig verteilten, zum Teil altvergitterten Fenstern ein spitz vortretender Vorsprung, neben dem die Hauskante zu einem Auslug mit vorkragender roter Sohlbank abgeschrägt ist; Spuren des 1790 durch Major Grenier angebrachten Toposkops.

Lange Durchfahrt unter den Zeughäusern (Fig. 110). Nach beiden Seiten in Rundbogentoren geöffnet. In drei Abschnitte zerlegt, die miteinander wieder durch runde Gurtbogen zusammenhängen. Die Wände grauweiß verputzt, an der Innenseite durch schräge Stützmauern verstärkt. An der Außenseite drei rechteckige Fenster in einwärts verjüngten Nischen und mit geflochtenen doppelten Eisengittern. Der erste Abschnitt mit einem Gratgewölbe gedeckt. Der zweite etwas überragend, mit zwei vermauerten gerahmten Fenstern an der überragenden Wand. Tonnengewölbt, mit einschneidenden Stichkappen. Im Scheitel des Gewölbes drei runde, nach oben durch Steinplatten geschlossene Gußlöcher und eingemauerte Steinplatten mit Wappenrelief des Erzbischofs Paris Lodron von 1637. Das Tor zum dritten Abschnitt gequadert, mit

Fig. 106.

Fig. 107.

Fig. 108.

Fig. 109.

Fig. 110.